

Neurologe.

Karl August Barack †.

Am Abend des 12. Juli 1900 entschlief nach langen schweren Leiden zu Straßburg i. E. der Direktor der dortigen kaiserlichen Universitäts- und Landesbibliothek, Geh. Regierungsrat Professor Dr. Karl August Barack, seit dem 7. Nov. 1879 Ehrenmitglied unseres Vereins.

Ueber seinen Lebenslauf brachte die „Straßburger Post“ vom 14. Juli Nr. 609 folgende Angaben:

„Barack war am 23. Oktober 1827 zu Oberndorf am Neckar in Württemberg geboren. Er erhielt seine erste Bildung in der lateinischen Schule seiner Vaterstadt und auf dem Gymnasium zu Rottweil. Von 1848 bis 1851 studierte er an der Universität Tübingen Theologie und Philologie, insbesondere Germanistik. Nachdem Barack in Nassau eine Hofmeisterstelle bekleidet hatte, promovierte er 1854 in Tübingen zum Doctor philosophiae und widmete sich nun gänzlich germanistischen und historischen Studien. Er arbeitete zu diesem Zwecke 1854 bis April 1855 in mehreren größeren Bibliotheken, bis er zum ersten Conservator und Sekretär des Germanischen Museums in Nürnberg ernannt wurde. Am 1. Mai 1855 trat er seine Stelle an und wirkte bis Ende 1859 eifrig mit an der Schaffung und Einrichtung der im Werden begriffenen Bibliothek dieser vaterländischen Anstalt.

Ein größerer und selbständigerer Wirkungskreis eröffnete sich Barack mit Beginn des Jahres 1860. Der Fürst von Fürstenberg ernannte ihn zum Hofbibliothekar und übertrug ihm die Verwaltung der berühmten fürstlichen Bibliothek in Donau-

eschingen, wo Barack der Nachfolger seines Veters Josef Victor Scheffel wurde. Der besonders an Handschriften reichen Sammlung kam die bibliothekarische Erfahrung des neuen Leiters zugute. Barack verstand es, durch eine vollständige Neuordnung und Herausgabe eines gedruckten Katalogs die Bibliothek ihrer vollen Bedeutung zuzuführen.

In dieser fruchtbringenden Thätigkeit überraschte ihn der Ausbruch des Krieges 1870. Bald traf in Donaueschingen die Nachricht ein von der Zerstörung der Straßburger Bibliotheken, der Seminar- und Stadtbibliothek. Unterstützt von einer großen Zahl deutscher Bibliothekare, Verleger, Gelehrten u. s. w. erließ Barack am 30. Oktober 1870 einen warmen Aufruf zur Wiedererrichtung einer Bibliothek in Straßburg, der sofort weit über die Grenzen Deutschlands hinausklang und den reichsten Erfolg erzielte. Zur Errichtung und Verwaltung dieser Bibliothek wurde Barack im Juli 1871 nach Straßburg berufen und im Juni 1872 vom Kaiser zum Vorstand der neuen Straßburger Bibliothek mit dem Titel eines Oberbibliothekars und dem Charakter eines ordentlichen Professors ernannt.

Der unermüdlchen organisatorischen Thätigkeit Baracks und seiner Mitarbeiter gelang es bald, die Massen der von Behörden, Gelehrten, Verlegern u. s. w. geschenkten Bücher zu einer wohlgeordneten Bibliothek zusammen zu stellen. Mit rastlosem, nie versagendem Fleiße arbeitete Barack an der Vergrößerung der Universitäts- und Landesbibliothek, deren Pflege er als seine Lebensaufgabe betrachtete, welcher er nachkam, bis zu Ostern dieses Jahres die Vorbotten der tödtlichen Krankheit ihn zum Raften nötigten.

Barack führte seit August 1894 den Dienstitel Direktor und erhielt bei Gelegenheit der Einweihung des neuen Bibliothekgebäudes 1895 den Charakter als Geheimer Regierungsrat verliehen.

Die Straßburger Universitäts- und Landesbibliothek steht heute nach 29jährigem Bestande würdig an der Seite ihrer älteren Schwestern, der großen Bibliotheken zu Berlin, München und

Göttingen. Alle Besucher wissen es zu schätzen, was sie dem Verstorbenen verdanken. Seine Brust schmückten neben dem preussischen Roten Adlerorden auch fürstlich hohenzollernsche, bayerische, badische, württembergische und österreichische Orden.

Am Grabe Barack's trauern mit der tiefgebeugten Witwe, Frau Clara Barack, geb. Löflund, zwei Töchter, Frau Professor Köppel (Straßburg) und Frau Bankvorstand Rueff (Stuttgart) und der Sohn Hermann, Leutnant im 15. Feldartillerie-Regiment.

Neben vielen kleineren Aufsätzen historischen und philologischen Inhaltes sind von den wissenschaftlichen Arbeiten Barack's besonders hervorzuheben: Die Ausgaben der Werke der Grotzwitha (1858), des satirischen Gedichtes aus dem 15. Jahrhundert „Des Teufels Netz“ (1863), der Chronik des Gallus Deheim (1866), der „Zimmerischen Chronik“ (4 Bände, 2. Auflage 1881), seine „Althochdeutschen Funde“ (1879). 1892 hatte Barack sich mit Paul Heiß zur Herausgabe der elsässischen Büchermarken vereinigt.

Wie Barack in Donaueschingen für die Herausgabe des Handschriftenkatalogs gesorgt hatte, ließ er auch in Straßburg 1895 ein Verzeichnis der elsäß-lothringischen Handschriften und Handzeichnungen erscheinen.

In treuer Erinnerung werden seine Verdienste um unsere Bibliothek stets dankbar geschätzt werden. In treuer Erinnerung werden auch alle, die ihn gekannt haben, stets das Bild des eifrigen Gelehrten und des liebenswürdigen Menschen bewahren.“

Lucian Reich †.

In der stillen Zurückgezogenheit, in welcher er seit Jahren, gepflegt von seiner Tochter, lebte, hat ihn der Tod erreicht, den Künstlerveteran, der, ein wahrer Alemanne, ein einfaches, anspruchsloses Wesen mit dem tüchtigsten Können verband. War auch sein Körper hinfällig geworden, so bewahrte er seine Geistesfrische, die alle überraschte, welche ihn in seiner Vereinsamung aufsuchten, und Hansjakob wie andere Besucher trafen ihn noch